

Sammlungskonzept des Musikinstrumenten-Museums Markneukirchen

Version 1.3

Autor: Stefan Hindtsche

Unter Mitarbeit von: Heidrun Eichler, Frank Fickelscherer-Faßl, Sally Suplie, Friederike Philipson, Enrico Weller

Ort & Datum: Markneukirchen, 20. September 2020

Inhaltsverzeichnis

PRÄAMBEL 1

1 SAMMLUNGSSTRUKTUR 1

2 ZWECK UND ZIELE DER SAMMLUNG 2

2.1 Zweck 2
2.2 Ziele 3

3 SAMMLUNGSBESCHREIBUNG 4

3.1 Sammlungsbestand Musikinstrumente 4
3.2 Sammlungsbestand Medien 5
3.3 Sammlungsbestand Werkzeuge/Volkskunde 5
3.4 Bibliothekarische Sammlung (Bücher / Schriften / Archivalien) 6
3.4.1 Sachuntergruppen Bestand Fotografie/Werke der bildenden Kunst 6

4 SAMMLUNGSPROFIL 7

4.1 Inhaltliche und thematische Ausrichtung 7
4.2 Immaterielles Kulturerbe 9
4.3 Nutzung 10

5 PERSPEKTIVEN DER WEITERENTWICKLUNG 10

5.1 Sammlungsstrategie 11
5.1.1 Bevorzugt zu pflegende Teilbereiche / Desiderate 11
5.2 Akquisition und Ausschlusskriterien 12
5.3 Abgabe von Objekten 13

6 INVENTARISIERUNG UND WISSENSCHAFTLICHE ERSCHLIEßUNG 13

6.1 Mengenübersicht 13
6.2 Informationsstand 13

7 DIGITALISIERUNG 14

8 ERHALT, VERWALTUNG, SAMMLUNGSPFLEGE, SICHERHEIT 15

8.1 Dokumentationsrichtlinie 15
8.2 Präventive Konservierung 15
8.3 Aktive Konservierung und Restaurierung 16
8.4 Sicherheits- und Sammlungsmanagement 16

9 RECHTLICHE UND ETHISCHE RAHMENBEDINGUNGEN 17

9.1 GENERELL 17
9.2 PERSÖNLICHKEITS- UND SCHUTZRECHTE 17

Präambel

Im Jahre 1886 wurde die Sammlung des Gewerbemuseums Markneukirchen von der Trägerschaft des Gewerbevereins in Obhut der Stadt Markneukirchen gegeben. Ohne ein schriftlich fixiertes Sammlungskonzept zu nutzen, resultierten Leitlinien bisher aus Vorgaben der Museumsdirektion, die sowohl teilweise durch interne Dokumente als auch in Form von Publikationen festgehalten wurden.[1] Das hiermit vorliegende Dokument folgt den Empfehlungen des Hermann von Helmholtz-Zentrums für Kulturtechnik aus dem Jahr 2017.[2]

1 Sammlungsstruktur

Die Sammlung des heutigen Musikinstrumenten-Museums Markneukirchen wurde im Jahr 1883 begründet.[3] Die Sammlungsgenese war von Anfang an eng mit dem Vorhaben der Institutionalisierung verbunden. Die Sammlung sollte nach dem Wunsch der Gründungsmitglieder aus Reihen des Gewerbevereins in städtische Trägerschaft übergehen, da man sich zu dieser Zeit bereits der weltweiten Bedeutung des Ortes für den Bau von und den Handel mit Musikinstrumenten bewusst war. Im Jahr 1886 gelang dieses Vorhaben. Seitdem war die Sammlung an mehreren Standorten öffentlich zugänglich. Dem verantwortlichen Kuratorium gelang ab 1886 zusätzlich die fortlaufende Einwerbung finanzieller und materieller Unterstützung seitens der Staatsregierung des Königreichs Sachsen. Bis 1963 wurde die Institution als Gewerbemuseum Markneukirchen geführt.[4] Da sich inhaltliche Ausrichtung und Sammlungszweck nachhaltig änderten, wurde die Institution unter dem Direktorat von Erich Wild fortan als Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen bezeichnet.[5]

---

[1] In chronologischer Reihenfolge: Bennewitz: „Ueber die Gründung eines Gewerbemuseums in Markneukirchen., Vortrag, gehalten im Gewerbeverein daselbst 1883“; Bittgesuch um staatliche Unterstützung durch das Kuratorium des Gewerbevereins als Träger des Gewerbemuseums an das königliche sächsische Ministerium des Innern vom 22. April 1886; Hellriegel: „Bericht über den Besuch mehrerer Museen“ vom 19. Oktober 1894; Wild: „Perspektivplan“ v. 23. Novemer 1959; Wild: „Statut für das Instrumentenmuseum der Musikstadt Markneukirchen“ vom 29 Juni 1963; Eichler: „Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen“, in „Sächsische Museen“, Bd. 9, Sächsische Landesstelle für Museumswesen (hrsg.), München, 2000.

[2] Online: https://wissenschaftliche-sammlungen.de/files/3414/9261/3541/HR_Leitfaden-Sammlungskonzept-und-Leitbild_201704.pdf, abgerufen am 12.7.2020.

[3] ISIL: DE-MUS-855414

[4] Identifier: http://d-nb.info/gnd/10198514-9

[5] Vgl.: Wild: „Statut für das Instrumentenmuseum der Musikstadt Markneukirchen“, vom 29 Juni 1963,

Durch Sammlungsgröße und -bedeutung erhält das Museum seit Inkrafttreten des Sächsischen Kulturraumgesetzes am 18. August 2008, ergänzt durch die Kultur-Leitlinie für den Zweckverband Vogtland-Zwickau vom 14. Dezember 2017 den Status einer Kultureinrichtung mit überregionaler Bedeutung, so dass heute bis zu 50% des jährlichen Haushalts vom Kulturraum Vogtland-Zwickau gefördert werden.

Die Sammlungsleitung liegt in Händen des amtierenden Direktors Stefan Hindtsche (seit Januar 2020). Das Sammlungsmanagement wird aktuell von Frank Fickelscherer-Faßl, Heidrun Eichler und Sally Suplie hauptamtlich gewährleistet und nach Vorgaben der Sammlungsleitung ausgeführt. Hilfsarbeiten erfolgen durch Bundesfreiwillige und neben- und ehrenamtliche Kräfte. Sammlungsbezogene Projekte zur Bestandserhaltung, Forschung und Vermittlung erfolgen bedarfsgerecht und werden im Rahmen eines sachlichen Berichts an den Kulturraum Vogtland-Zwickau sowie weiterer am jeweiligen Prozess beteiligter Institutionen fortlaufend dargelegt und überprüft. Der Forschungsbereich wird zudem durch den Förderverein des Museums unterstützt, so dass jährlich erscheinende Publikationen zu Sachthemen und als Begleitpublikationen von Sonderausstellungen in Kooperation veröffentlicht werden.[6]

2 Zweck und Ziele der Sammlung

2.1 Zweck

Die Sammlung dokumentiert Technologie, Funktion und Materialität von Musikinstrumenten, -zubehör und Medien verschiedener Musikkulturen vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart. An ihr zeigt sich wissenschaftlicher wie kultureller Wandel von Musik und Musikinstrumentenbau und der wechselseitige Einfluss von Musikkulturen durch authentische Objekte und Dokumente. Die Sammlung versteht sich als Wissensspeicher des Musikinstrumentenbaus der Musikkulturen und ist eine wissenschaftlich arbeitende Kultureinrichtung in öffentlicher Hand.

Typoskript, interne Museumsdokumentation, Sig.: SM Erich Wild, MMM N 0227, loseblattform.; siehe auch Identifier: http://d-nb.info/gnd/2054136-3

[6] Siehe online: https://www.verein-musikinstrumentenmuseum.de/online-shop/publikationen/index.php, abgerufen am 16.07.2020.

2.2 Ziele

Die Sammlung des Musikinstrumenten-Museums Markneukirchen zählt zu den umfangreichsten Sammlungen von Musikinstrumenten, -zubehör und Medien im deutschen Sprachraum und darüber hinaus. Sie darf als eine der ersten Sammlungen ihrer Art weltweit gelten, deren Institutionalisierung gelang.[7] Sie ist mit kurzer Unterbrechung am Ende der 1930er Jahre, am Anfang und Ende der 1980er Jahre, 2017, 2018 sowie im Frühjahr 2020 ununterbrochen für den Besucherverkehr geöffnet.

Das vorliegende Konzept ist den Zielen verpflichtet:

- die Sammlung als Erbe von mehr als 135 Jahren Sammlungstätigkeit zu begreifen und nach zeitgemäßen konservatorischen Standards zu erhalten
- offene Erschließungsprozesse voranzubringen und die Zugänglichkeit der Objekte in Gegenwart und Zukunft zu gewährleisten
- Forschung und Lehre intern und extern, insbesondere an weiteren im Kontext des Instrumentenbaus stehenden Einrichtungen, wie dem Studiengang Musikinstrumentenbau der Westsächsischen Hochschule Zwickau sowie anderer wissenschaftlicher Einrichtungen, proaktiv zu unterstützen
- die basalen Voraussetzungen der Vermittlung von Sammlungsspezifika intern (Ausstellungsprojekte) sowie extern (Leihausgang) zu definieren
- die Bestände gezielt und vorausschauend zu ergänzen, um Sammlungslücken zu schließen

Die Sammlung erfüllt diese Ziele durch Anwendung von Methoden der guten wissenschaftlichen Praxis, wie sie im Leitfaden der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) formuliert sind.[8] Sie unterwirft sich als institutionelles Mitglied den Richtlinien des International Council of Museums (ICOM)[9] sowie den Europäischen Normen des Verbands der Restauratoren (VdR).[10] Sie ist darüber hinaus institutionelles Mitglied des Deutschen Museumsbunds e. V., des Sächsischen Museumsbunds e. V. und kooperiert mit der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen.

---

[7] Nach dem *Musée de la musique* in Paris, (1864) und dem *Musée des instruments de musique* in Brüssel (1877) zählt es zu den ältesten öffentlich zugänglichen Institutionen seiner Art.
[8] Online: https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche_rahmenbedingungen/gute_wissenschaftliche_praxis/kodex_gwp.pdf, abgerufen am 10.7.2020.
[9] Online: https://icom-deutschland.de/images/Publikationen_Buch/Publikation_5_Ethische_Richtlinien_dt_2010_komplett.pdf, abgerufen am 11.07.2020.
[10] Online: https://www.restauratoren.de/beruf/grundsatzpapiere, abgerufen am 06.04.2020.

3 Sammlungsbeschreibung

Die Bestandsgruppen der Sammlung unterteilen sich in Musikinstrumente, Medien, Werkzeuge/Volkskunde, ikonographische Werke, Bücher, Schriften und Archivalien. Der Kernbestand an Musikinstrumenten wird in Teilbereichen zusammengefasst, die sich an der Hornbostel-Sachs-Systematik orientieren, nichteuropäische Objekte jedoch geographisch untergliedern. Teilbereiche fokussieren auf bestimmte Zeit, Orte Hersteller, Regionen und Objektgruppen.

3.1 Sammlungsbestand Musikinstrumente

Sachgruppe	*Bezeichnung*	*Objektzahl*
A	Schlaginstrumente, selbsttönend	65
B	Schlaginstrumente mit Membran	32
C1	Längsflöten	211
C2	Querflöten	234
D1	Oboen	62
D2	Fagotte	33
E	Klarinetten, Saxophone	152
F	Dudelsäcke, Alphörner, Zinken	22
G	Signalhörner, Schalmeien	79
H1	Trompeten	60
H2	Kornette	30
J1	Waldhörner	26
J2	Posaunen	59
K	Klappenhörner, Ophikleiden	26
L1	Flügelhörner, Tuben	66
L2	Saxhörner	23
M1	Zithern	93
M2	Zithern ohne Griffbrett, Hackbretter	77
N	Cistern, Mandolinen, Stössel-Lauten	224
O1	Gitarren	189
O2	Lauten, Harfen	54
P	Gamben, Violinen, Pochetten	42
Q1	Violinen, abweichende Form	233
Q2	Bratschen, Tenorgeigen	49
R1	Streichzither, Streichmelodiae	36
R2	Streichbögen	179
S	Tasteninstrumente, elektronische Instrumente	85
Sch	Musikspielwaren, Orff-Instrumentarium	52
T1	Mechan. Musikinstr., Sprechmaschinen	63
T2	Harmonikas, Maultrommeln	354
U1	Musikinstrumente, diverse, Kaukasus	21
U2	Musikinstrumente, diverse, Türkei, Kleinasien	18
U3	Musikinstrumente, diverse, Syrien	12
V1	Musikinstrumente, diverse, Persien	20
V2	Musikinstrumente, diverse, Turkestan, Mittelasien	20
V3	Musikinstrumente, diverse, Indien, Myanmar, Indonesien	20

W	Musikinstrumente, diverse, China, Mongolei, Nepal, Vietnam	155
X1	Musikinstrumente, diverse, Japan	29
X2	Musikinstrumente, diverse, Korea	33
Y1	Musikinstrumente, diverse, Nordafrika	34
Y2	Musikinstrumente, diverse, Sudan	24
Y3	Musikinstrumente, diverse, Südafrika, Ostafrika	28
Z	Musikinstrumente, diverse, Mittel- u. Südamerika, Australien	55

3.2 Sammlungsbestand Medien

Dieser Kernbereich umfasst verschiedene Einzelobjekte. Mit dem Begriff „Medien“ sind historische Tonträger (Phonographenwalzen, Schellack- und Vinylschallplatten, Tonbänder) sowie Toninformationsträger (Notenrollen, Lochkarten, Lochplatten) für mechanische Musikinstrumente gemeint. Der Erschließungsprozess für den Kernbestand ist im Jahr 2020 mit der Erfassung der Objekte begonnen worden. Die Inventarisierung steht noch aus.

Bezeichnung	*Objektzahl*
Notenrollen für verschiedene Systeme und Abspielgeräte	499
Schellackplatten	364
Phonographenwalzen	185
Lochplatten, diverse Systeme und Durchmesser	ca. 500
Lochbänder, für div. mechanische Klaviere, Zithern, Harmonikas, Trompeten etc.	ca. 200

3.3 Sammlungsbestand Werkzeuge/Volkskunde

Dieser Kernbereich umfasst Konvolute und Einzelobjekte, die sowohl Sachzeugen des hiesigen Musikinstrumentenbaus darstellen (z. B. Werkzeuge und Interieur ganzer historischer Werkstätten und Handelskontore) oder den Alltag im 18. und 19. Jahrhundert im oberen Vogtland dokumentieren. Hier sind große Erschließungslücken zu verzeichnen, so dass nach derzeitigem Stand keine Angabe zu Umfang und Größenordnung einzelner Objekte gemacht werden kann. Aufgeführt sind jene Objekte und Konvolute, deren Erschließung durch Vergabe von Inventarnummern begonnen wurde. Ein nicht zu benennender Teilbereich ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht inventarisiert. Ein Sachgruppenverzeichnis liegt bislang nicht in Gänze vor, wobei innerhalb des Kontrollbuchs „Generalinventur: „Volkskunde/Werkzeug/Zubehör eine Erfassung in Teilen vorgenommen wurde. Objektgruppen reichen von Möbeln über Sammlungen von Holzarten hin zu Alltagsgegenständen und Arbeitsmaterialien verschiedener historischer Gewerke.

Bezeichnung	*Anzahl vergebener Inv.-Nrn.*
Konvolute und Einzelobjekte, mehrheitlich nicht erschlossen	266

3.4 Bibliothekarische Sammlung (Bücher / Schriften / Archivalien)

Der Bibliotheksbestand umfasst Archivalien (Manuskripte, Entwürfe) und Sekundärliteratur (historische Fachbücher, Publikationen und Fachzeitschriften vom 19. Jahrhundert bis heute). Hinzu kommen einzelne themenspezifische Sammelmappen zu Herstellerfirmen und Institutionen aus 4 Jahrhunderten. Diese enthalten beispielsweise Briefköpfe und historische Handelskataloge sowie in geringem Umfang Korrespondenz. Der Bestand untergliedert sich in Sachgruppen, Werke werden mit fortlaufenden Nummern versehen.

Sachgruppe	*Inhalt*	*Anzahl Werke*	*in lfd. Metern*
A	Allgemeine Musikinstrumentenkunde	155	ca. 4,65
B	Kataloge von Sammlungen/Ausstellungen	296	ca. 8,90
C	Streichinstrumente	304	ca. 9,30
D	Zupfinstrumente	125	ca. 3,75
E	Tasten-, Schlag- und Balginstrumente	182	ca. 5,46
F	Blasinstrumente	227	ca. 6,81
G	Materialkunde, Bearbeitungslehre	82	ca. 2,65
H	Akustik und Elektronik	35	ca. 1,05
I	Instrumentenbau Markneukirchen / Handwerk	222	ca. 6,66
K	Musikgeschichte. Musiklehre, Museumskunde	319	ca. 15,96
L	Zeitschriften, Jahrbücher, Adressbücher	N/A	N/A
M	Firmenkataloge, Lexika	1502	ca. 45,00
N	Heimatkundliche Schriften	882	ca. 35,00
O	verschiedene historische Publikationen	69	ca. 3,00
P	Kulturpolitik und Sozialwesen	85	ca. 2,55
Q	Noten	205	ca. 1,05
R	Völkerkunde	45	ca. 6,15
ST	Abbildungen (Bilderverzeichnis)	N/A	N/A
T	Tresor (historische Archivalien)	91	ca. 6,00
X	Datenträger	123	ca. 3,69
Y	Fotografien / Werke der bildenden Kunst	N/A	N/A

3.4.1 ***Sachuntergruppen Bestand Fotografie/Werke der bildenden Kunst***

Innerhalb des Kernbereichs der bibliothekarischen Sammlung sind unter Sachgruppe Y Fotoaufnahmen sowie Gemälde, Zeichnungen, Radierungen, Plastiken und Kunstdrucke zusammengefasst. Die Sachgruppe untergliedert sich demnach fortlaufend alphabetisch und ordnet einzelnen Objekten und Konvoluten fortlaufende Nummern zu. Die ikonografische Auswertung ist

insbesondere im Bereich Fotografie lückenhaft. Es bestehen Erschließungslücken, so dass innerhalb einzelner Sachuntergruppen aktuell keine Angaben zu Umfang und Größenordnung gemacht werden können. Da es sich insbesondere bei Werken der bildenden Kunst um individuelle, nichtgenormte Formate handelt, kann zum jetzigen Zeitpunkt keine Angabe zum Platzbedarf gemacht werden, selbst wenn die jeweilige Sachuntergruppe im Vergleich einen höheren Erschließungsgrad aufweist. Aufgeführt sind jene Objekte und Konvolute, deren Erschließung durch Vergabe von Inventarnummern begonnen wurde. Die Zahl vergebener Inventarnummern entspricht also nicht der Gesamtanzahl an Objekten. Hinzu kommt, dass ein nicht zu benennender Teilbereich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht inventarisiert ist.

Signatur	*Inhalt/Darstellung*	*Vergebene Inv.-Nrn.*
YA	Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen	N/A
YAA	– Außenansicht	45
YAB	– Innenansicht	N/A
YAC	– Bestand Instrumente	N/A
YAD	– Personen	49
YAE	– Veranstaltungen (Fotoaufnahmen)	42
YAF	– Gästebucheinträge (hist. Fotoaufnahmen)	1
YAG	– Bauarbeiten (Fotoaufnahmen)	18
YB	Markneukirchen	45
YC	Andere Orte (nicht Markneukirchen)	24
YD	Musikinstrumente allg. / Herstellung	N/A
YDA	– Musikinstrumentenzubehör / Herstellung	1
YDB	– Musiksaiten / Herstellung	7
YDC	– Streichinstrumente / Herstellung	16
YDD	– Zupfinstrumente / Herstellung	6
YDE	– Tasten-, Schlag- und Balginstr. / Herstellung	24
YDF	– Musikinstrumente, andere	26
YE	Personen	218
YF	Schriftstücke / Urkunden	6

4 Sammlungsprofil

4.1 Inhaltliche und thematische Ausrichtung

In den Anfangsjahren ab 1883 wurde die Sammlung vornehmlich unter bildungsrelevanten Aspekten betrachtet. Als Lehrmittelsammlung diente sie dem Ziel, exzeptionelle Objekte für Ausbildungszwecke im Musikinstrumentenbau zusammenzutragen. Das Wissen um Materialität,

technische Umsetzung und Stilkunde sollte anhand authentischer Objekte dargelegt und somit wesentliche Entwicklungen dokumentiert werden. Besonderes Augenmerk lag dabei auf Regionen außerhalb Sachsens, wobei auch das Sammeln von Objekten außereuropäischer Kulturen von Anfang an im Fokus stand. Hiervon versprach man sich – dem vom Eurozentrismus geprägten Zeitgeist am Ende des 19. Jahrhunderts entsprechend – Erkenntnisse über evolutionäre Entwicklungen in Musik und Instrumentenbau.

Unter dem Direktorat von Erich Wild wurden ab 1954 vogtländische Musikobjekte zu einem zentralen Sammlungsschwerpunkt. In dieser Zeit wurde die Sammlung fortlaufend insbesondere durch Schenkungen aus Kreisen der einheimischen Bevölkerung bereichert und erhielt so einen identitätsstiftenden Charakter für die Region. Außerdem war insbesondere die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts von der Übernahme von Musikinstrumenten aus hiesiger zeitgenössischer Produktion geprägt. Die Sammlung öffnete sich somit auch für Objekte der Populärmusik und Jugendkultur. Durch die Übernahme von bedeutenden Archiven nicht mehr bestehender Handels- und Produktionsfirmen sowie historischen Dokumenten der vogtländischen Handwerksinnungen des Musikinstrumentenbaus aus 4 Jahrhunderten, wurde ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts der Grundstein einer einmaligen Archivbibliothek gelegt.

Die Objekte der umfangreichen Mediensammlung gelangten sukzessive in den Bestand, ohne dass der historische Wert durch eine umfassende Inventarisierung gewürdigt worden wäre – es handelte sich bei Schellack- und Lochplatten, Tonbändern und Phonographenwalzen um Objekte des täglichen Gebrauchs, deren museale Bedeutung erst in jüngster Vergangenheit Einfluss auf das Sammlungsmanagement erhalten hat.[11] Werkzeuge und Volkskunde ergänzen den Sammlungsbestand um authentische Sachzeugen, die sich renommierten Personen und Institutionen zuordnen lassen.

Die Sammlung kann in quantitativer und qualitativer Hinsicht im internationalen Vergleich bestehen. In einigen Teilbereichen darf sie als herausragend gelten. Die umfangreiche Sammlung böhmisch-vogtländischer Streichinstrumente ist

[11] Die bis 2020 amtierende Direktorin Heidrun Eichler erinnert sich: „Es gab einen Beschluss (wahrscheinlich hausintern durch Gen. Gewinner, als die Generalinventur 198? stattfand), dass diese Dinge nicht gesammelt und auch nicht inventarisiert werden, weil man sie damit zu gegebenem Zeitpunkt an andere Einrichtungen weitergeben kann. Allein aus Platzgründen wollte man sich auf Musikinstrumente und -zubehör konzentrieren.“

hier besonders hervorzuheben, da hierin Objekte des 18. Jahrhunderts enthalten sind, die im Originalzustand erhalten sind und demnach als Raritäten und Sachzeugen insbesondere für die Forschung von Interesse sind. Üblicherweise wurden historische Streichinstrumente im 19. Jahrhundert umgebaut, um neuen musikalischen Anforderungen gerecht zu werden. Im Bereich der Zupfinstrumente dokumentiert die Sammlung die Entwicklung der Gitarre aus der Zeit um 1800. Daneben finden sich Unikate und historisch bedeutsame Anfertigungen, die im weltweiten Vergleich einzigartig erscheinen. Teilbereiche wie die Sammlung Weißgerber heben die Bedeutung gleichsam hervor. Im Bereich der Tasteninstrumente finden sich herausragende Objekte, wie ein Gottfried Silbermann zugeschriebenes Clavichord. Das Instrument ist weltweit das einzige Zeugnis des Baus von kleineren Tasteninstrumenten aus der Werkstatt des Orgelbauers. Die Sammlung an elektronischen Tasteninstrumenten deckt mit wenigen Ausnahmen alle in der DDR gebauten Objekte ab, die ab Ende der 1950er für kurze Zeit einen technologischen Vorsprung kennzeichneten der wenig später nicht gehalten werden konnte und heute nahezu in Vergessenheit geraten ist. Alleinstellungsmerkmale finden sich darüber hinaus im Bestand der Holz- und Metallblasinstrumente, die eine Vielzahl historisch bedeutender Entwicklungen von Ventil- und Klappensystemen aufzeigen und somit Sachzeugen der Chromatisierung darstellen, die musikalische Entwicklung im 19. Jahrhundert begleiteten, begünstigten oder prägten. Der Teilbestand von außereuropäischen Musikinstrumenten ist in Breite und Tiefe weltweit herausragend, mit Konvoluten die bereits ab Mitte der 1880er Jahre in Ensembles gesammelt wurden (arabische/persische Musikkultur sowie Asiatika) und exemplarisch für ganze Musikkulturen stehen.

4.2 Immaterielles Kulturerbe

Im Jahr 2014 wurde der traditionelle vogtländische Musikinstrumentenbau in Markneukirchen und Umgebung in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland aufgenommen. Dem Musikinstrumentenbau und dabei vor allem denen, die ihn selbst ausüben, pflegen, bewahren, erforschen und weiterentwickeln wird damit eine große Anerkennung, Aufmerksamkeit und Wertschätzung zuteil. Die Sammlung repräsentiert diesen Status aufgrund seines Sammlungsschwerpunkts. Sammlungsleitung und -management sehen

sich dem Motto: „Wissen – Können – Weitergeben“ verpflichtet. Sie verstehen die Arbeit an der Sammlung als wichtiges Bindeglied zwischen materiellem und immateriellem Kulturerbe. Die Sammlungspflege dient der Weiterentwicklung und nimmt sich die Aufnahme in das internationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes zum Ziel.

4.3 Nutzung

Zu den Zwecken der Sammlung gehört es, ihre Objekte der wissenschaftlichen Forschung, der universitären Lehre, der (dualen) Berufsausbildung und der Vermittlung von musikinstrumentenspezifischen Themen an interessierte Gruppen und die breite Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Eine Ausleihe oder eine Bereitstellung in den Sammlungsräumen ist nach vorheriger Anmeldung möglich. Über die Gesuche entscheidet die Sammlungsleitung in Absprache mit dem Sammlungsmanagement nach festgelegten Abläufen und Kriterien, die schriftlich in internen Dokumenten festgehalten sind. Über die externe Nutzung (Leihverkehr) wird eine vertragliche Vereinbarung getroffen, in der insbesondere der Verwendungszweck, die Dauer, die Transporte, der Versicherungsschutz und die konservatorischen Vorgaben für den Umgang mit den Objekten festgehalten werden. Eine Verlängerung des Vertrages unterliegt dem Einverständnis der Sammlungsleitung. Eine nachträgliche Übertragung eines Vertrages auf einen anderen Leihnehmer, z.B. im Fall einer Wanderausstellung, erfordert die Bewilligung durch die Sammlungsleitung und einen eigenen Vertrag. Dauerleihverträge sind auf maximal 10 Jahre begrenzt, danach werden sie überprüft und gegebenenfalls erneuert. Da die Sammlung vorrangig dem Museumsbetrieb dient, kann die Sammlungsleitung eine Liste wichtiger Stücke festlegen, die nur für beschränkte Zeit ausgeliehen werden bzw. deren Ausleihe an eine Eigenbedarfsklausel geknüpft wird.

5 Perspektiven der Weiterentwicklung

Die Basis für eine gezielte Weiterentwicklung ist die fortlaufende wissenschaftliche Erschließung des Bestandes. Hierfür werden mittelfristig Prozesse der Neu- sowie Erstinventarisierung erforderlich, um anschließend eine systematische Sortierung und thematische Aufarbeitung der Bestände zu gewährleisten.

5.1 Sammlungsstrategie

Die Sammlung lässt sich als kultur- und technikgeschichtliche Sammlung begreifen, die sich dem Phänomen der Herstellung von Musikinstrumenten, Musikobjekten und -zubehör verschrieben hat. Ihre Relevanz ist durch die thematische Breite und die zeitliche Tiefe bestimmt. Vermittelt wird dies bislang durch einzelne Themenschwerpunkte insbesondere im Kontext von Sonderausstellungen und Publikationen. Die permanente Ausstellung soll mittelfristig neugestaltet werden, so dass die Präsentation optimiert und um weitere Narrative ergänzt werden kann. Generell soll die Sammlung in ihrer thematische Breite und zeitlichen Tiefe erweitert werden, ohne den konservatorischen und administrativen Aufwand unangemessen zu erhöhen. Hier ist jedoch eine Vergrößerung der Depot- und Arbeitsräumlichkeiten unabdingbar, da die vorhandenen Bedarfsflächen nahezu vollständig ausgelastet sind. Eine zentrale Aufgabe der Bestandserweiterung ist es, einzelne Sachgruppen dergestalt zu erweitern, dass insbesondere die Entwicklungen der jüngsten Dekaden abgebildet werden können und Entwicklungsschritte vom klassischen Musikinstrument hin zu musical devices mit ihren analogen und digitalen Schnittstellen präsentiert werden können. Angestrebt wird ein größeres Engagement um den Gegenwartsbezug zu stärken und den Anschluss an neue und neueste Entwicklungen nicht zu versäumen. Weiterhin sollen jedoch in allen Teilbeständen Sammlungslücken identifiziert und geschlossen werden.

5.1.1 ***Bevorzugt zu pflegende Teilbereiche / Desiderate***

Sammlungsbereich Musikinstrumente:

- Objekte von Herstellern/Firmen des vogtländischen Musikinstrumentenbaus (17.-21. Jahrhundert), insbesondere wenn sich Sammlungslücken ergeben
- Sachzeugnisse technischer Neuerungen ohne regionalen Schwerpunkt, insbesondere wenn sich Bezüge zeigen lassen, die auf Bestandsobjekte verweisen.

Sammlungsbereich bibliothekarische Sammlung:

- Handels- und Herstellerkataloge
- Technische Zeichnungen von Instrumenten und Abbildungen von ihrem Einsatz
- Abhandlungen zur Geschichte und Entwicklung des Musikinstrumentenbaus
- Spielanleitungen mit historischer Relevanz
- Kataloge über Bestände anderer Musikinstrumentensammlungen

- Medienbeiträge über die Sammlung und Institution (analog und digital)
- Organologische Fachliteratur in Abstimmung mit der WHZ

In Absprache mit der Sammlungsleitung führt das Sammlungsmanagement eine Liste mit Themenbereichen bis hin zu konkret definierten Objekten, welche den Bestand besonders gut ergänzen würden. In der Sammlung schwach vertreten sind Objekte, die die Entwicklungen im Musikinstrumentenbau der jüngeren und jüngsten Vergangenheit dokumentieren.

5.2 Akquisition und Ausschlusskriterien

Die Sammlung ist in erster Linie aus Schenkungen und gezielten Ankäufen zusammengetragen worden, resultierend aus Angeboten Dritter. Ein interner Kriterienkatalog definiert geeignete Objekte zur Übernahme. Die Auswahl richtet sich nach dem historischen, institutionellen und geographischen Kontext der Objekte, ohne dabei eine verallgemeinernde Gewichtung vorzunehmen. Grundsätzlich werden originale Objekte präferiert. Kopien und Replikate können unter Verweis auf den Kontext aufgenommen werden, insofern sich hierdurch wesentlich Lücken schließen lassen und das Objekt auch in Kopie wesentlich funktionale Aspekte erfüllt, beispielsweise wenn originale Exponate entweder nicht mehr existieren, nur unter erheblichen Aufwendungen zu erhalten sind oder die Übernahme des Originals aus anderen Gründen ausgeschlossen werden muss. Kontextbezogen kann eine nach schriftlich festzulegenden Kriterien erfolgende Suche initiiert werden, um von der Sammlungsleitung als besonders wichtig festgelegte Objekte zu erwerben. Die Finanzierung etwaiger Folgekosten wie Versicherung (bei Leihgaben), die basale Erschließung und wissenschaftliche Bearbeitung muss vor der Annahme gesichert sein. Die Provenienz der Objekte muss hinsichtlich kolonialer Kontexte, NS-verfolgungsbedingter, kriegsbedingt verlagerter und während der DDR-Zeit aus heutiger Sicht unrechtmäßiger und moralisch fragwürdiger Besitzwechsel geklärt sein. Ein am Objekt vorliegender Schädlingsbefall muss ausgeschlossen werden.

Bei notwendigen Ankäufen wird die Einwerbung von Mitteln der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen, der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, des Fördervereins[12] und weiterer Institutionen kontextbezogen angestrebt.

5.3 Abgabe von Objekten

Die Sammlung ist öffentliches Eigentum. Ein Verkauf von originalen Sammlungsobjekten ist nicht vorgesehen und muss besonders begründet werden. Der Erlös kommt der Sammlung zu Gute. Ein Tausch von Objekten kann nur dann in Erwägung gezogen werden, wenn die Abgabe eines Objekts die Bedeutung des Bestandes nicht gefährdet, die ökonomische Bewertung der Objekte verhältnismäßig ist und durch die Abgabe keine weiteren Sammlungslücken entstehen. Die unter 5.2 aufgeführten Bedingungen zu Akquisition und Ausschlusskriterien gelten bei den neuhinzukommenden Objekten entsprechend und müssen im Vorfeld einer genauen Prüfung unterzogen werden.

6 Inventarisierung und wissenschaftliche Erschließung

6.1 Mengenübersicht

Nach einer bis in das Jahr 1883 zurückreichenden Sammlungstätigkeit reichen die Schätzungen zur Anzahl der Objekte in den Bereich zwischen 17.000 und 30.000. Bis Redaktionsschluss waren 12.800 Inventarnummern vergeben, die jedoch in Teilen ganze Konvolute umfassen. Schätzungsweise sind derzeit ca. 70 % aller Objekte inventarisiert, wobei gerade im Hinblick auf ganze Objektgruppen auf eine Neuinventarisierung hingearbeitet wird. Insgesamt würde es voraussichtlich 27.000 einzelner Inventarnummern bedürfen.

6.2 Informationsstand

Durch einen erhöhten Informationsbedarf am Haus im Vorfeld der Entwicklung neuer Ausstellungskonzepte sowie hinsichtlich externer Anfragen zeigt sich, dass eine wissenschaftliche Erschließung zwingend erforderlich ist. Hierbei sind bestimmte Kriterien unabdingbar:

[12] Verein der Freunde und Förderer des Musikinstrumenten-Museums Markneukirchen: https://www.verein-musikinstrumentenmuseum.de/

- wissenschaftlich korrekte Objektbezeichnung
- Kontextualisierung (Hornbostel-Sachs-Systematik, Funktion, geografische Zuordnung)
- zeitliche Einordnung
- Name und Lebensdaten von Personen im Kontext der Herstellung des Objekts
- Personen und Institutionen mit denen das Objekt in Verbindung steht (Verwendung)
- Fotodokumentation

Die Objekte erhalten bei der Registrierung Etiketten mit der jeweiligen Inventarnummer. Im Anschluss werden die Objektinformationen in das hausinterne Datenbanksystem übernommen um eine effiziente Standortverwaltung zu gewährleisten.

7 Digitalisierung

Die Sammlung kann seit 2005 auf die Nutzung einer eigenen Datenbank zurückgreifen, die individuell anhand damaliger Anforderungen für die Sammlung entwickelt worden ist. Sie ist Mittel der Wahl der hausinternen Standortverwaltung. In ihr werden Informationen aus analogen und digitalen Teilinventaren zusammengeführt. Da dies nicht vollumfänglich möglich ist und Verknüpfungen nur in einem vorgegebenen Rahmen ermöglicht werden, ist aktuell ein Wechsel des Datenbanksystems in Prüfung, um Verknüpfungen von Objekten mit Orten, Personen, Körperschaften und Dokumenten zu gewährleisten, Datenbankabfragen effizient zu gestalten und verstreute Informationen zusammenzuführen. Mittelfristig ist geplant, eine größere Präsentation ausgewählter Objekte auf der Website MIMO (Musical Instruments Museums Online) bereitzustellen. Ein langfristig anvisiertes Ziel wird darin bestehen, den Zugang zur Datenbank im Internet zu gewährleisten. Digitalisierung ist außerdem wesentlicher Bestandteil der hausinternen Forschung durch das seit 2019 begonnene Langzeitprojekt zur Erschließung historischer handschriftlich verfasster Dokumente, die Mithilfe der Software *Transkribus* digital transkribiert und nutzbar gemacht werden.

8 Erhalt, Verwaltung, Sammlungspflege, Sicherheit

8.1 Dokumentationsrichtlinie

Alle Neuzugänge von Objekten sowie der Leihverkehr werden vertraglich festgehalten und mit Formularen erfasst, die sowohl physisch wie digital abgelegt werden. Datenbackups werden sowohl was die Datenbank und Serverinhalte betrifft, vom Provider sowie hausintern gewährleistet. Die Datenbank wird durch physische Ablagesysteme ergänzt, die nach Möglichkeit bestehende Dokumentationen fortführen. Dazu zählen das Inventarbuch, das Sachgruppenverzeichnis und die Leihverkehrsordner. Alle Dokumente, welche die Sammlung und ihre Objekte betreffen, sind systematisch geordnet abzulegen. Dies erfolgt in einer Form, mit der sie allen aktuell und zukünftig mit der Sammlung betrauten Personen zugänglich sind. Alle Dokumente sind zu datieren und mit den Namen der Autoren bzw. der bearbeitenden Personen zu versehen. Auch objektbezogene Korrespondenz mittels Email, Gesprächsnotizen etc. sind als Ausdruck der gemeinsamen Ablage zuzuführen. Die alleinige Ablage von Dokumenten auf lokalen oder privaten Laufwerken oder eine physische Aufbewahrung/Speicherung vermischt mit privaten Unterlagen ist unzulässig. Es muss immer ein Ausdruck oder eine Kopie in die gemeinsame Ablage kommen. Vertrauliche Dokumente werden entsprechend markiert und behandelt. Die Schaffung der nötigen Strukturen, die ausführenden Bestimmungen und die Kontrolle über deren Einhaltung unterliegen der Aufsicht des Sammlungsmanagements.

8.2 Präventive Konservierung

Momentan ist die Sammlung auf öffentlich zugängliche Ausstellungsbereiche sowie vier Depots an zwei Standorten verteilt, deren Eignung aus konservatorischer Sicht sehr unterschiedlich zu bewerten ist. Mittelfristig wird eine Konzentration auf weniger Standorte mit höheren Sicherheitsstandards angestrebt. Generell gilt der Grundsatz, Risiken für das Sammlungsgut durch die Lagerungsbedingungen und Arbeitsabläufe tief zu halten. Die digitale Messung von Temperatur- und Luftfeuchtigkeitswerten erfolgt fortlaufend und wird jeweils zum Monatsanfang statistisch ausgewertet und dokumentiert. In allen Bereichen sind Maßnahmen zu treffen, die möglichst konstante

Temperatur und Luftfeuchtigkeitswerte (ca. 50 %) gewährleisten. Sollten beispielsweise Lüftungsmaßnahmen im Ausstellungsbereich notwendig sein, so ist darauf zu achten, dass es zu keiner abrupten Änderung der Temperatur- und Luftfeuchtigkeitswerte kommt.

Ausstellungsbereiche und Depots lassen im Katastrophenfall keine hinreichend effiziente Evakuierung der Objekte zu, weshalb die möglichen Auswirkungen durch andere Maßnahmen minimiert werden müssen. Diese werden in einem Konservierungskonzept näher dargestellt und festgehalten.[13]

8.3 Aktive Konservierung und Restaurierung

Die laufende Sammlungsrevision lässt einen Bedarf für aktive Konservierungsmaßnahmen erkennen. Da die entsprechenden Arbeiten aufgrund des Umfangs der Sammlung und logistischer Erschwernisse nicht wirtschaftlich im Auftragsverhältnis vergeben werden können, sind diese durch das Sammlungsmanagement selbst durchzuführen. Die Richtlinien des Konservierungskonzepts finden hier Anwendung. Im Falle umfangreicher Restaurierungsvorhaben ist die Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit zu prüfen und eine hausinterne Übernahme im Vergleich zu einer Auftragsvergabe abzuwägen.

8.4 Sicherheits- und Sammlungsmanagement

Sammlungsleitung und Sammlungsmanagement agieren nach den rechtlich geltenden nationalen und internationalen Bestimmungen zum Kulturgutschutz. Der Leihverkehr folgt dem Grundsatz, dass Objekte für Transport, Ausstellung und Aufbewahrung vom Leihnehmer versichert werden müssen. Der Objektzugang erfolgt nur durch das eingewiesene Personal, Weitergabe von für die Sperrvorrichtung relevanten Objekten an Unbefugte ist untersagt. Dies ist zwingend erforderlich um den bestehenden Versicherungsschutz der Sammlung in den gemeldeten vorgesehenen Standorten nicht zu gefährden. Die Verwaltung der für die Sperrvorrichtung vorgesehenen Objekte obliegt dem

[13] Zur Zeit in Entwurfsphase.

Sammlungsmanagement (Verantwortungsbereich: Sally Suplie) unter Einbeziehung der Sammlungsleitung.

9 Rechtliche und ethische Rahmenbedingungen

9.1 Generell

Schenkungsangebote werden nur angenommen, wenn die Provenienz belegt und rechtlich unbedenklich ist (siehe auch: 5.2 Akquisition und Ausschlusskriterien). Objekte, die nicht Eigentum der Sammlung sind, werden den rechtmäßigen im Besitz stehenden Personen zurückgegeben. Anfragen dieser Art sind zu prüfen und von juristischer Expertise zu begleiten.

9.2 Persönlichkeits- und Schutzrechte

Alle Personen, die Zugang zur Sammlung und der zugehörigen Dokumentation besitzen oder temporär gewährt erhalten, sind zur Einhaltung der geltenden Vorschriften zum Schutz von Copyright und Persönlichkeitsrechten verpflichtet. Sie verpflichten sich außerdem, durch eigenes Handeln jedweden möglichen Schaden für die Sammlung nach bestem Wissen und Gewissen abzuwenden.